Sozialpornographie - oder – im Simulakrum des Sozialen

Zur Zeit erleben wir die ekstatische Form des Sozialen. Die Ekstase markiert den Übergang zum Reinzustand, in einer Form ohne Inhalt und ohne Leidenschaft. Die Ekstase ist das Gegenteil von Leidenschaft, weil sie die festgeronnene Form der Hyper-Operation darstellt. Die ersten Zeichen der Aufhebung des Sozialen, werden überdeutlich, in den schauerlich – ekstatischen Gesichtsausdrücken der Sozialrepräsentanten. Wie getünchte Grabsteine oder festgefrorene Gestalten, stehen sie mit ihrer ganzen, offenen Geheimnislosigkeit im Raum des sozialen Getues und sind nicht einmal mehr im Stande, in Ansätzen mit ihrer Erscheinung zu spielen. Das Soziale ist längst in das Stadium der Simulation, der Pornographie, eingetreten. Die Pornographie des Sozialen ist Ausdruck für den fatalen Prozess, in dem Menschen, Dinge und Objekte in den jeweiligen Institutionen, der Herrschaft des Sinns unterworfen und somit durch den pausenlosen Diskurs der Klassifikation, des Rasters und des Inventars durch Überzeichnung, zum Verschwinden gebracht werden. In der Überzeichnung, im totalen Deutungsdiskurs, verschwindet der Mensch als reales Gegenüber, und wird nur mehr als hyperreale Karteileiche in der Statistikskala, wahrgenommen. Das Individuum entspricht nicht mehr seiner herkömmlichen Definition als Subjekt, sondern existiert als Teil eines Netzwerkes, sozusagen als Terminal im sozialen Netz der Informationen und Simulationen, so dass alle Antwort- und Reaktionsmöglichkeiten bereits vorgegeben sind. Im Simulakrum (Das Territorium des Simulakrum basiert auf den Prinzipien der Vortäuschung und Imitation. Der Mensch im Simulakrum wird einem vorgegebenen Modell angepasst, nicht umgekehrt.) wird alles beherrscht vom Repräsentanten. Die Repräsentation ist gezeichnet von verschlungenen Modellen und Codes, die selbst wiederum nur Gegenstände zufälliger Kombinationen und Permutationen sind. Differenzen verschwinden, Negationen werden integriert. Das Ergebnis dieser Entwicklung im Sozialbereich ist letztendlich ein sich selbst produzierendes und selbstbezügliches System, in dem soziale Kontrolle derart funktioniert, dass a priori kein Außen mehr möglich ist, dass alle Wahl- und Antwortmöglichkeiten der sozialen Subjekte immer schon vorgegeben sind. Alles wird zum Bestandteil der Simulation.. Simulation ist dann jener unwiderstehliche Ablauf, bei dem die Dinge so miteinander verkettet werden, als ob sie einen Sinn hätten, während sie eigentlich nur durch eine künstliche Montage organisiert werden. Die Pornographie des Sozialen ist eine Form der Hyper – Produktion, der Hyper – Überzeichnung, sie ist die extremste Freisetzung des Menschen unter dem Diktat des Hinweises und dessen Sichtbarkeit. Die Sozialpornographie bereitet im persönlichen, dialogischen Begegnungsfeld jeder Möglichkeit zum Spiel und auch dem Imaginären ein Ende, indem sie die Kennzeichnung des Anderen in obszöner Art deutlich werden lässt. Über jede einzelne Person in einer Behindertenwerkstätte, Altersheim u.s.w., wird genauestens Buch geführt. Alles über eine Person soll vorgeführt werden, soll gelesen, alles soll in den Bereich des Realen, des sichtbaren und der messbaren Effizienz treten, alles muss sich in Kräfteverhältnisse übertragen, in konzeptuelle Systeme oder berechenbare Energie, alles soll gesagt, akkumuliert, erfasst, aufgezählt werden: so ist der Sex im Porno beschaffen, aber so funktioniert unsere ganze Kultur des Sozialen, deren natürliche Seinsform die Obszönität ist: eben eine Kultur des Zeigens, des Vorzeigens, der produktiven Monstrosität. Eine Kultur, die stets die Lösungsverfahren des Realen anstrebt, ist eine Pornokultur schlechthin. Ebenfalls eine Pornokultur ist diese Sozialideologie des Konkreten, der Faktizität, des Nutzens, der materiellen Infrastruktur der Dinge und Menschen, der materiellen Infrastruktur des Wunsches. Die Obszönität dieser Welt besteht darin, dass nichts dem Schein überlassen wird, dass hier nichts dem Zufall überlassen wird. Gerade indem sie alles mit der Schleimspur der Erfassung verkleistert, löst die schrankenlose Mitteilungs- und Entblößungsherrschaft das Persönliche und Private auf. Das Wissen um die Hygiene der Distanz und die humanisierende Wirkung der Zurückhaltung, verflüchtigt sich. Die Operation der Überzeichnung und Stigmatisierung des Menschen, lässt jedes Geheimnis abfallen und treibt alles Soziale in das

monokulturelle Feld, offener Desillusionierung. Dieses System der totalen Erfassung im Sozialen, raubt den in den Institutionen Verfangenen, jegliche Widerstandskraft und Partizipationsmöglichkeit. Alles funktioniert unter diesen Vorzeichen der totalen Ausleuchtung, nur noch als Sozialspektakel. Dadurch erleben wir die systematische Entsolidarisierung der Gesellschaft durch die Professionalisierung der Solidarität. Solidarität ist nichts mehr, was persönlich verantwortet, und schon gar nichts mehr, was persönlich geleistet würde, sondern nur noch etwas, das institutionell simuliert wird. (Ich täusche vor, also muss ich nicht sein.) Die Einverleibung des Menschen durch die Sozialmaschinerie, bedeutet den anderen von der Welt zu isolieren, seine eigene Spur auszulöschen und ihn in den Sog einer vorbestimmten Zukunft, hineinzureisen. Die moderne soziale Irrealität gehört nicht mehr zur Ordnung des Imaginären, sondern zur Ordnung eines Mehr an Referenz, eines Mehr an Wahrheit, eines Mehr an Exaktheit – sie besteht darin, alles in die absolute Evidenz des Realen übergehen zu lassen. Die Übernähe ist das Ende jeder Illusion.

Sozialpornographie, bedeutet, den anderen wie ein totes Gestirn zu umkreisen und ihn in der totalen Durchleuchtung zu absorbieren. Hier geschieht alles mit einem übertriebenen Anspruch auf Ausschließlichkeit irgendeines Menschen gegenüber. Das Objekt der sozialpornographischen Umkreisung, wird so lange mit Förderplänen traktiert, bis es den Idealvorstellungen der Sozialfunktionäre entspricht. Doch das ideale Objekt, kann nur dann zum Ideal werden, wenn es Tot ist.